Mühlackers Kampf um seine Existenz

Rückblick von Bürgermeister i. R. Richard Woerner auf Amtszeit von BM Händle und das Verhältnis zwischen Mühlacker und der Amtsversammlung Maulbronn wegen Schaffung zentraler Einrichtungen in Mühlacker

1890-1945

Stadtarchiv Mühlacker, Acc. 4/2017

5640(8)

Mühlackers Kampf um seine Existenz

Im städt. Archiv befinden sich die Gerichts- und Gemeinderatsprotokolle unserer Heimatstadt seit Ende des 30-jährigen Krieges. In weit mehr als 30 000 Seiten ist alles Geschehen in unserer Gemeinde und späteren Stadt Mühlacker zu entnehmen. Wie ein roter Faden zieht sich durch den Text des Geschriebenen immer wieder die Feststellung von der grossen Armut, der Unzulänglichkeit der Gemeinde-Einrichtungen aller Art, des geringen Grundbesitzes der Gemeinde selbst, der geringen Steuerkraft und des Unvermögens überhaupt.

Das Ortsbuch von Karl Knöller, unserem Ehrenbürger, ist betitelt mit: "Unser Dürrmenz-Mühlacker", eine Ortsgeschichte; sie gibt uns die beste Auskunft über alles Wissenswerte.

Ich selbst will nur aus der Verwaltung unseres Gemeinwesens heraus einen kurzen Ausschnitt geben aus dem Kampf um unsere Existenz, die oftmals bedroht war. Haß, Neid, Missgunst waren die Triebfeder unserer Gegner. Unsere Neider befanden sich insonderheit im nördlichen Teil des Maulbronner Amts unter Führung des Stadtvorstandes von Knittlingen, der Faustst adt. Ihm sekundierten insbesondere die Ortsvorsteher von Maulbronn, Derdingen, Sternenfels und die übrigen Schultheissen der nördlichen Hälfte des Bezirks folgten diesen, was sich vielfach bei den Abstimmungen in der Amtsversammlung in Maulbronn bemerkbar machte.

Von 1845 - 52 führte hier Schultheiß Fortenbacher, der vorher Oberamtsaktuar in Waiblingen war, die Verwaltung. Er war ein Draufgänger und hatte auch in der Amtsversammlung mit den Amtsversammlungsdeputierten der übrigen Gemeinden des südlichen Bezirks Erfolge zu verzeichnen. Im Jahre 1852 hat er plötzlich sein Amt verlassen und ist auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

Sein Nachfolger war Ökonom Gottlieb Friedrich Meissner von hier, ein arbeitsamer, ruhiger Bürgersohn, der von 1853 - 1883, also 30 Jahre lang das verantwortungsvolle Amt des Ortsvorstehers führte.

In seine Amtszeit fiel der Bahnbau, der Mühlacker zu einem ausserordentlich wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und dadurch den Namen Mühlacker in der ganzen Welt bekannt machte.

Dass diese Tatsache den Neid insbesondere des nördlichen Teils des Amtes auslöste, lässt sich denken.

Neid erzeugt Missgunst und zuletzt noch Hass und so war es auch, dass der Kampf zwischen den Vertretern unseres Marktfleckens Dürrmenz-Mühlacker und der übrigen Gemeinden des Bezirks immer schärfer wurde, was sich dann wieder bei den Beschlüssen der Amtsversammlung zum Nachteil unserer Gemeinde auswirken musste.

In aller Stille und zum Wohlergehen seiner Geburts- und Heimatgemeinde versah Schultheiß Meissner sein Amt treu und gewissenhaft bis zum Jahre 1883 weiter und verabschiedete sich in aller Bescheidenheit.

Sein Nachfolger wurde sein Sohn Karl, der aber nur ein Jahr lang 1884 - 1885 amtete; er ist gescheitert.

Sodann wurde Adolf Augenstein, vorher Schultheiß in Enzberg, gewählt, der sein Amt aber nur 1885 - 1890 verwaltete. Auch dieser ist gescheitert und verlässt Dürrmenz.

Während seiner Amtszeit betrieb er ziemlich hartnäckig die Verlegung des Oberamts nach Dürrmenz-Mühlacker. Er machte dabei dem früheren Gemeinderat den Vorwurf, dass er sich geweigert habe, das Amtsgericht aufzunehmen. Auch verlangte Augenstein von der Amtskörperschaft Maulbronn den Bau eines Krankenhauses.

Oberamtmann Gambs, der Nachfolger des Oberamtmanns Supper, zog im Jahre a885 in Maulbronn auf. Er war derjenige Oberamtsvorstand, der die Entlassung des Schultheißen Augenstein in einer Gemeinderats-Sitzung in Dürrmenz im Jahre 1889 vornahm und einen Amtsverweser in der Person eines Ratsschreibers Rube bestellte.

Oberamtmann Gambs, ein ganz erfahrener Oberamtsvorstand, aus Bamberg stammend, kam von Crailsheim. Nach kurzer Zeit seiner Anwesenheit in Maulbronn war er schon im Bilde, wo eigentlich der Schwerpunkt des Bezirks Maulbronn zu suchen ist. Er war erstaunt, dass man es nicht schon längst erkannt hat, dass nur Mühlacker der Sitz der Bezirksbehörden sein kann, im Verkehrsmittelpunkt und der Zentrale der Wirtschaft.

Er war ein Freund unserer Gemeinde. Kein Wunder, dass ihm bei seinem Abschied aus dem Bezirk das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Es war das erste Ehrenbürgerrecht, das vergeben wurde. Was er für unsere Gemeinde alles tat und vermittelte, findet sich in den Gemeinderatsprotokollen aus jener Zeit.

Er bestand darauf, dass nach einem zweimaligen Fiasko nun einmal ein energischer, routinierter, fähiger Fachbürgermeister gewählt wurde und als solchen empfahl er den Schultheißen Händle in Pinache.

Nach einem hartnäckigen Kampf wurde der Vorgeschlagene nun tatsächlich gewählt. Gambs lieh dem nun Gewählten jede Unterstützung. Die beiden verständigten sich sogar noch dahin, dass mit Zustimmung der Gemeindekollegien ein gemeindeeigenes Telefon zwischen dem hiesigen Rathaus und dem Oberamteigebäude in Maulbronn gebaut wurde, um so Tag und Nacht telefonisch verbunden zu sein.
Diese Maßnahme erzeugte im nördlichen Bezirk Ärger und Neid und diente nicht der Verbesserung der gespannten bezirkspolitischen Lage.

Am 22. Februar 1890 wurde Schultheiß Händle in sein Amt durch Oberamtmann Gambs eingesetzt. Im März 1918 starb Schultheiß Händle, erst 55-jährig an einem Herzinfarkt nach 27-jähriger Amtszeit.
Er hat sein bestes geleistet für s eine Geburts- und Heimatgemeinde.
Nachdem er erkannte, dass den vielen Mitgliedern der Ortskrankenkasse Maulbronn nicht weiter zugemutet werden kann, bei jeder Krankmeldung und bei jedem wöchentlichen Krankengeldbezug den Weg nach dem abgelegenen Maulbronn machen zu müssen, hat er veranlaßt, dass hier eine eigene Ortskrankenkasse gegründet wurde, wieder natürlich - wie die nördliche Hälfte behauptet, zur Verärgerung der nördlichen Seite.

Im Jahre 1891 kam der Bau eines Bezirkskrankenhauses in Mühlacker.
Keine Freude bei den Gemeinden des nördlichen Bezirks!
1895 im Dezember verläßt Oberamtmann Gambs den Bezirk Maulbronn.
In Mühlacker wurde eine Abschiedsfeier zu Ehren des Scheidenden, mit Übergabe des Ehrenbürgerbriefes abgehalten. Die Kritik der nördlichen Hälfte blieb nicht aus!
In den Jahren 1898 und 1899 versuchte Schultheiß Händle in Verhandlungen mit Enzberg und einigen anderen grösseren Gemeinden einen Verband zum Bau und Betrieb einer Stromerzeugungsanlage zu gründen durch Nutzbarmachung der noch in der Enz auf Markung Enzberg befindlichen Wassergefälle. Ausser Enzberg sagten alle übrigen Gemeinden ab.
Daraufhin hat die Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker einen Stromlieferungsvertrag mit dem Elektrizitätswerk der Firma Gebr. Bühler, Lomersheim abgeschlossen. Dieses Werk brannte am 1. Sept. 1901 ab.
Daraufhin baute die Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker ein eigenes Werk um 92000 Mark(Sauggasanlage). Das war im Jahr 1902.
Am 10. August 1905 wurde eine Gemeindesparkasse gegründet, die als letzte "Gemeinde-sparkasse" des Landes gegründet und genehmigt wurde.
Alle Einlagen hiesiger Bürger und Kinder derselben wurden von der Oberamtssparkasse zurückgezogen und der Gemeindesparkasse überwiesen und der Austritt der Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker aus dem Garantieverband der

Oberamtssparkasse verlangt. Das letztere wurde nicht genehmigt. Diesmal schimpften alle Bezirksgemeinden, aber unsere Bürger freuten sich, denn nun hatten sie erst die Möglichkeit, zu jeder Zeit ihre Sparkassengeschäfte am Platze zu erledigen und auch ihre Creditwünsche zu befriedigen. Das war Selbsthilfe im wahrsten Sinne des Wortes!
Wie notwendig war es zur damaligen Zeit, sich zu helfen, wie es geht. Die Gemeinderatsprotokolle brachten immer wieder den Seufzer: "sehr ungünstige ökonomische Lage der Gemeinde verlangt Selbsthilfe."

Im Jahre 1909 erfolgte unter Mitwirkung von Oberamtmann Elsenhans die Gründung des Gemeindeverbands "Elektrizitätswerk Enzberg". Dadurch wurde wirklich ein "Staat im Staate" geschaffen. Mitglied waren ausser den Gemeinden Dürrmenz-Mühlacker, Lomersheim und Illingen, alle übrigen Gemeinden des Bezirks Maulbronn. Diese Mitgliedsgemeinden waren in der Mitgliederversammlung durch ihre Ortsvorsteher vertreten. Aus dieser Mitgliederversammlung heraus wurde der Verwaltungsrat gewählt, dessen erster Vorsitzender der damalige Schultheiß Kauderer, Ötisheim, geworden ist. Im Jahre 1924 oder 1925 trat an dessen Stelle Stadtschultheiß Kienzle, Maulbronn. Die Aufforderung zum Beitritt von Mühlacker wurde von hier aus abgelehnt, weil wir bereits schon ein eigenes Werk hatten und unser früherer Vorschlag, die noch auf den Markungen Mühlacker und Enzberg ungenutzt ruhenden Wassergefälle zusammenzulegen, nicht berücksichtigt wurden. Dagegen war man bereit, einen Stromlieferungsvertrag einzugehen. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge.
"Die Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker hat bei uns auf Granit zu beißen!" So war die Devise der Verbandsvertretung auf Vorschlag des Vertreters von Knittlingen.
Der Stromlieferungsvertrag kam schliesslich unter schikanösen Bedingungen zustande unter Zuhilfenahme des Ministeriums.
So wie die Verbandsvertreter in der Mitgliederversammlung des Verbands die Wünsche von Dürrmenz-Mühlacker geschlossen ablehnten, so stimmten dieselben Männer als Amtsversammlungsmitglieder in den allermeisten Fällen gegen wichtige Anträge der Gemeinde Mühlacker.
Im Gemeinderatsprotokoll vom 27. Juli 1915 S. 66 findet man einen Eintrag folgenden Inhalts:
"K. Oberamt und die Amtsversammlungsmehrheit wollen unsere blühende Gemeindesparkasse beseitigen! Kreisregierung und Innenministerium haben den Fortbestand der Gemeinde-Sparkasse angeordnet."

Das Bezirksschulamt Maulbronn-Vaihingen bekommt seinen Sitz in Mühlacker.

Am 18. Januar 1916 lehnte Schultheiß Händle die Wahl in die Amtsversammlung und damit auch in den Bezirksrat ab. Er war des unfairen Kampfes überdrüssig. Gemeinderat A. Roesler trat an seine Stelle als Bezirksratsmitglied. Am 10. April 1918 noch während des ersten Weltkriegs wurde Schultheiß Richard Woerner durch Oberamtmann Elsenhans in sein Amt eingesetzt.

Von dem Gedanken ausgehend, mit dem Gemeindeverband Enzberg - der es tatsächlich fertiggebracht hat, die Markung Dürrmenz-Mühlacker ringsum abzuriegeln - Frieden zu schliessen, begann ich am 18. Dezember 1918 mit dem Verwaltungsrat meine Verhandlungen auf Beitritt zum Verband. Die Verhandlungen waren hartnäckig und langwierig. Erst am 9. Oktober 1919 konnte der Gemeinderat seine Bereitwilligkeit zum Beitritt aussprechen und s eine endgültigen Bedingungen stellen. Und das Lied vom Ende: es blieb beim alten!

Im Gemeinderatsprotokoll vom 13. März 1924 findet man eine Niederschrift über einen Antrag an die Württ. Staatsregierung, für den Fall, dass die Oberamtsbezirke Maulbronn und Vaihingen-Enz zusammengelegt werden sollten, die Bezirksbehörden nach Dürrmenz-Mühlacker zu verlegen seien. Der damalige Oberamtmann Röger machte Schultheiß Woerner den Vorwurf, dass er durch die Antragstellung des Gemeinderats den seitherigen Frieden im Bezirk Maulbronn auf das empfindlichste gestört habe.

Der nächste Eintrag im Gemeinderatsprotokoll vom 3. April 1924 lautet: "Die Gemeindeverwaltung wird auch für die Zukunft zu gegebenen Zeiten in derselben Weise verfahren, davon ausgehend, dass nur diese Regelung der Staatsnotwendigkeit entspricht und im Interesse beider Bezirke gelegen ist.

Dem Oberamt Maulbronn und der Staatsregierung ging ein Protokollauszug zu. Nun begann eine schwere Hetze in der nördlichen Bezirkshälfte Maulbronn und im ganzen Bezirk Vaihingen. Deputationen aus Maulbronn und seiner Umgebung, wie auch von Vaihingen wurden vorstellig in Stuttgart beim Staatspräsidenten und allen Ministerien. Es fehlte nicht an Verleumdungen gegen Mühlacker. Nur eine will ich nennen: Wie mir der inzwischen verstorbene Finanzminister Dr. Schall mitteilte, hat der Stadtvorstand von Knittlingen unter anderem gesagt: "Die Herren von der Regierung kennen die Leute von Mühlacker noch lange nicht. Die Gemeinde Mühlacker hat ja Schulden wie die Scheiterbeigen und war ja nicht in der Lage, ihre Wohnungsnot allein zu beheben, die Amtskörperschaft musste ihnen Wohnhäuser bauen. Im ganzen Bezirk sind

sind die Mühlackermer bekannt als "Kerle mit Herrenköpfen und Bettelmannsärschen".

Auf Empfehlung des Finanzministers habe ich sämtliche Minister und den Herrn Staatspräsidenten von der tatsächlichen Situation Mühlackers persönlich unterrichtet. Es erübrigt sich, auf den weiteren unerhörten Verleumdungskrieg gegen uns noch mehr einzugehen.
Eine Arbeitsgemeinschaft der gefährdeten Oberamtsstädte unter Führung von Stadtschultheiß Dorn, Blaubeuren, hat sich aufgetan, auch Maulbronn und Vaihingen traten ihr bei und sie hat es tatsächlich fertiggebracht, dass die Regierung von Hieber stürzte und die Sparmassnahmen des damaligen Reichssparkommissars Sämisch zu den Akten gelegt wurden auf lange Zeit.
Meine Kollegen von der nördlichen Hälfte mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Enzberg, in der Zahl stärker als die südliche Hälfte des Bezirks, sannen nun zunächst auf Rache, die sie an mir nehmen wollten. Sie beriefen eine Versammlung der Mitgliedervereinigung der Ortsvorsteher des Bezirks Maulbronn ein, ohne mich in Kenntnis zu setzen und wählten an Stelle meiner Person zum Vertrauensmann den Ortsvorsteher von Illingen.
Meine Gegenmaßnahme: Der Umstand, dass Mühlacker in der Amtsversammlung Maulbronn über 10 Mitglieder, von im Ganzen 30 Mitgliedern, verfügte, machte es mir leicht, unter Mithilfe von 6 befreundeten Kollegen die Organe der Amtskörperschaft nach meinen Wünschen zu formen. Es waren nun 14 Mitglieder der nördlichen und 16 Mitglieder der südlichen Hälfte,die den Bezirksrat zu wählen hatten. Zum Entsetzen des Oberamtmanns ergab die Wahl zum Bezirksrat nur noch 1 Mitglied aus der nördlichen Hälfte, alle übrigen Mitglieder gehörten zur südlichen Hälfte. Das war meine Revanche.
Der Kampf hörte nicht auf.
Am 15. Mai 1924 verlangt Maulbronn die Verlegung der Bezirksfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene von Mühlacker nach Maulbronn. Der Antrag wurde schon vom Bezirksrat abgeschlagen.
Der "Norden" war nun kampfmüde und auch der "Staat im Staate" schwieg nun bis zum Jahre 1927.
Am 17. Februar 1927 bot die Firma Gebr. Bauer ihren ganzen Besitz der Gemeinde Dürrmenz Mühlacker zum Kauf an. Zu gleicher Zeit erhielt aber auch der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Enzberg das Angebot. Beide Körperschaften, Mühlacker und Enzberg einigten sich auf einen und denselben Treuhänder und der war Präsident Dr. Michel von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, der zugleich auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der Sammelschienen A.G. war, ein durchaus

unparteiischer Mann!
Man einigte sich auf den Kauf der Aktien zu je 50 % (nicht 49 bezw. 51 %) Dr. Michel war der Auffassung, dass durch die strenge Teilung in je 50 % die beiden Körperschaften auf Gedeih und Verderb auf einander angewiesen seien und so doch schliesslich die ewige Streiterei aufhören müsse. Und er hat recht behalten.
Nun war der Friede hergestellt. Und jetzt kündigte der Direktor des Landtags, Herr Dr. Eisenmann, nachheriger Geschäftsführender Präsident des deutschen Auslands-Instituts, dem Schultheissen Woerner von Dürrmenz-Mühlacker an, dass der württembergische Landtag und die Regierung beabsichtigten, einen parlamentarischen Abend in Mühlacker im Uhlandbau zu veranstalten, der am 2. Juni 1927 stattfinden sollte.
Dieser Abend fand statt. Alle Abgeordneten des Landes und sämtliche Minister des Landes samt den Ministerialdirektoren waren anwesend. Der Abend verlief glänzend. Ein Beweis, wie sehr die einfache Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker in ihren Leistungen bestrebt war, und bestrebt ist, das Gemeinwohl in jeder Hinsicht zu fördern.
Über die Feststellung freute sich der Schultheiss und s eine Bürger, doch regte sich schon wieder der Neid b ei unseren Widersachern. Zunächst nur versteckt und dann aber wieder regten sich die Letzteren bei der Frage des Baues eines neuen Krankenhauses entweder in Mühlacker oder in Maulbronn. Es stand bei uns fest, dass ein neues Krankenhaus zunächst in Mühlacker erstellt werden müsse. In Maulbronn war man der Auffassung, dass es in Maulbronn gebaut würde.
Wir waren von Anfang an der Meinung, die Mehrheit in der Amtsversammlung sei für Mühlacker, mussten aber nachher die Feststellung machen, dass selbst die Plattengemeinden für den Bau in Maulbronn stimmten. Das war die Auswirkung einer Parole, die von dem Gemeindeverband Elektrizitätswerke Enzberg ausging.
Man einigte sich schliesslich auf einen Kompromiß dahin, dass die Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker von nun an aus der Kasse der Amtskörperschaft einen jährlichen Beitrag von 6.000.-- RM für die Unterhaltung der Realschule erhält. (s. auch Gemeinderatsprotokoll vom 17. Oktober 1929 § 22 S. 758).
Nun kam im Jahre 1929 ein Vertragsbeschluss zustande über die Errichtung eines Grossrundfunksenders auf der Markung Mühlacker und dadurch die Möglichkeit einer Lieferung von etwa 2 Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie. Diese Energie sollte der Gemeindeverband Enzberg der Gemeinde zur Weitergabe an den Sender liefern. Als ich an die Verwaltung des Gemeindeverbands um Ergänzung unseres Lieferungsvertrags herantrat, war eitel Freude wahrzunehmen. Es klappte alles und von da

an ist Friede zwischen den beiden Körperschaften eingetreten.
Am 8. August 1930 hat der Gemeinderat Dürrmenz-Mühlacker einen Antrag an das Landesfinanzamt beschlossen: Die Finanzämter Maulbronn und Vaihingen mit dem Sitz in Mühlacker zusammenzulegen.
Das Landesfinanzamt gab eine Eingabe befürwortend an das Reichsfinanzministerium weiter.
Maulbronn mit Unterstützung der Gemeinden der nördlichen Bezirkshälfte und die Stadt Vaihingen nicht minder, protestierten in Berlin.
12 Jahre lang dauerte das Hin und Her, bis dann endlich im Jahre 1942 der Vorstand des Finanzamts Vaihingen, Regierungsrat Richter, den Auftrag von Berlin erhielt, die Mietverträge mit der Stadt Mühlacker und einen Kaufvertrag über Erwerbung eines Bauplatzes für ein neues Finanzamt abzuschliessen. So unfair wie sich hier unsere Gegner uns gegenüber benommen haben, so unfair war auch das Verhalten in der Frage der Neuordnung des Vermessungswesens. Trotz allem kam das Vermessungsamt nach Mühlacker.
Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam vom Landrat in Maulbronn die Empfehlung, die gemeindeeigenen Aktien der Firma Gebr. Bauer an den Gemeindeverband Elektrizitätswerk Enzberg Mühlhausen zu verkaufen. Unsererseits erfolgte Ablehnung! (s. Gemeinderatsprotokoll vom 15. Mai 1933 § 2).
Zu gleicher Zeit setzte der Gemeindeverband seinen Tarif für elektrische Energie zurück, um uns zu schädigen und uns zum Anschluss an sich zu zwingen.
Die Gewaltherrschaft des Dritten Reiches machte Schluss mit dem Streit innerhalb dem Kreis der Gemeinden und nahm für sich das Recht in Anspruch, etwaige Streitigkeiten unter den Kommunen durch den Kreisleiter zu schlichten. Und trotzdem ging es weiter mit dem Kämpfen aber dann mit dem Kreisleiter. So bei der Zusammenlegung der beiden Kreise Maulbronn und Vaihingen im Jahre 1938. Hier stand der Kreisleiter auf unserer Seite und trotz alledem siegte Vaihingen und feierte dann schadenfroh den Sieg über Mühlacker.
Lassen wir der Stadt Vaihingen ihre Schadenfreude und begnügen wir uns mit dem Wenigen, das uns zufiel. Erhielten wir doch an Bezirksbehörden: Das Bezirksschulamt, das Gesundheitsamt, das Zollamt, das Vermessungsamt, die Allg. Ortskrankenkasse und zum Schlusse noch das wertvollste Amt: Das Finanzamt. Und mit dem begnügten wir uns vorläufig!
Doch eines lassen Sie mich noch sagen: Vaihingen hätte der Stadt Mühlacker es niemals antun dürfen, ihren Bürgermeister Schmid hierherzuschicken, um hier am 2. April 1945 das verwaiste Bürgermeisteramt zu übernehmen.

Ich war gehalten, ihn an dem genannten Tag die gesamte Verwaltung und das ganze Vermögen der Stadt zu übergeben. Das konnte ich mit einem guten Gewissen. Übergeben habe ich ihm die Verwaltung ohne irgendwelchen Geschäftsrückstand, und dann das gesamte Grund- und Geldvermögen der Stadt, das ich bei meinem Amtsantritt im Jahre 1918 nach Abzug der Schulden übernommen habe mit einer Summe von 217 612 Mark und das während meiner 27-jährigen Amtszeit angewachsen war auf rund 4 Millionen Mark.

Am 6. April 1945 begab sich Schmid mit dem Kreisleiter, dessen Adjutant er war, vor den anziehenden Franzosen auf die Flucht.
Seine einzige Amtshandlung in den 4 Tagen seiner Amtszeit war die Abgabe seiner Unterschrift unter eine Anweisung auf 1500 RM Gehaltsvorschuss an ihn selbst.
Der Stadtpfleger gab ihm nur 500 RM mit dem Vorgeben, dass nur noch dieser Betrag in bar in der Stadtkasse sei.
Das mag nun s ein wie es will, doch das darf ich wohl sagen:
Von einem Repräsentanten der Stadt Vaihingen hätte ich wirklich mehr Anstand erwartet.

gez.: Woerner

Bürgermeister i. R.

M. 92